

Web 2.0: „Partizipationsmöglichkeiten“ von Jugendlichen

Prof. Dr. Nadia Kutscher
Katholische Hochschule NRW, Köln

*Jahrestagung Kommunale Jugendreferate/Gültstein
Soziale Medien – Herausforderungen und Chancen für die Jugendarbeit*

Was erwartet Sie?

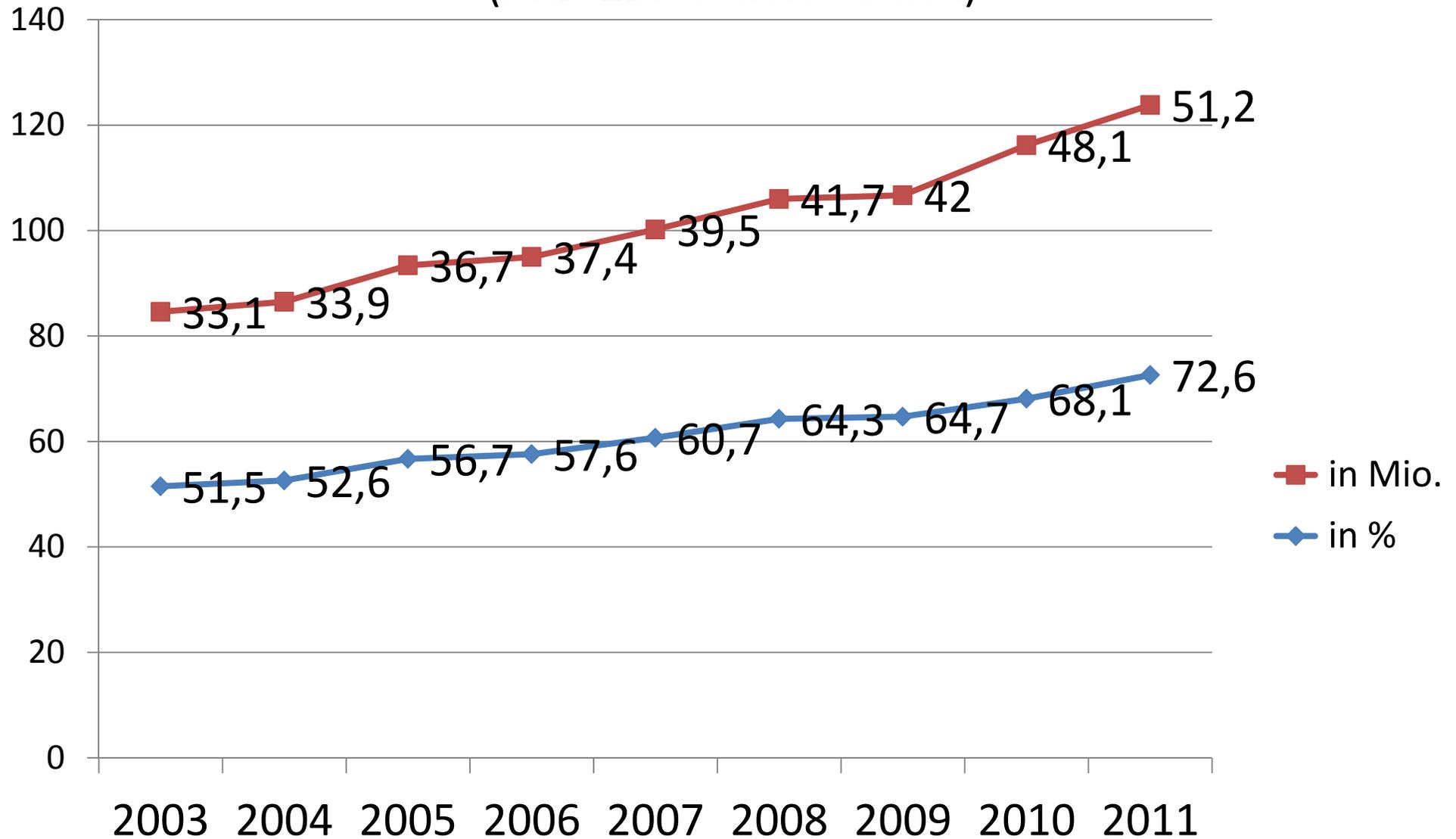
- Diskurse zu Jugend & Internet
- Entwicklung der Internetnutzung
- Nutzung sozialer Netzwerke durch Jugendliche
- Beteiligungsformen im Netz
- Ungleiche Beteiligung (Digital Inequality)
- Herausforderungen für Jugendarbeit und Partizipation im Kontext des Web 2.0

Diskurse

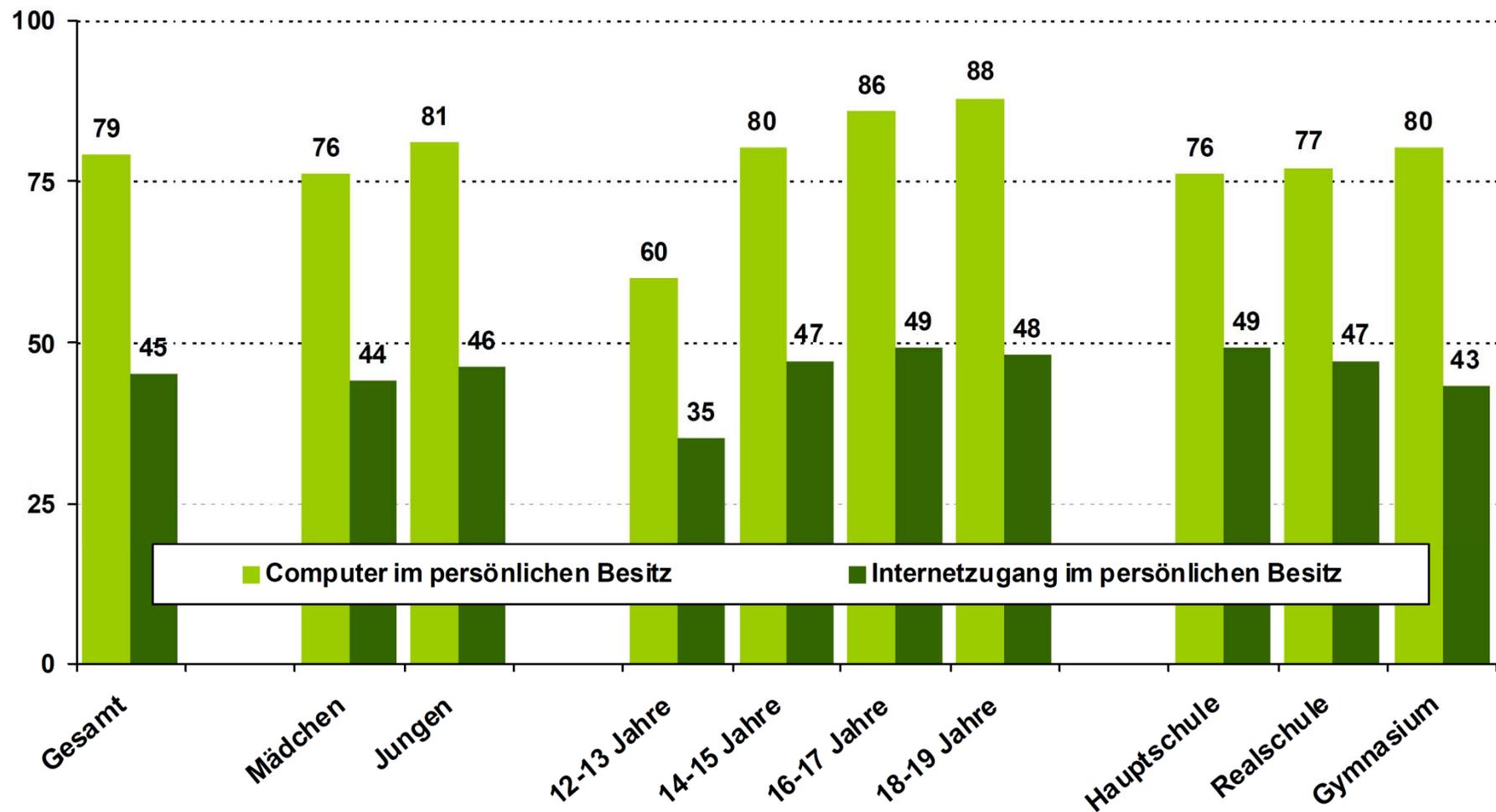
- Demokratisierung der Gesellschaft durch das Internet/“Digital Natives“
 - „Netkids“ von Don Tapscott (1998)
 - „Born Digital“ von John Palfrey und Urs Gasser (2008)
 - Piratenpartei
- Praxis sozialer Arbeit, z.B.
 - Neue Wege und partizipativere Formen der Jugendarbeit
 - Niedrigschwelligkeit von Onlineberatung
- Expansionsthese zur Internetverbreitung

Internetnutzung 1997-2011

(ARD-ZDF-Onlinestudien)



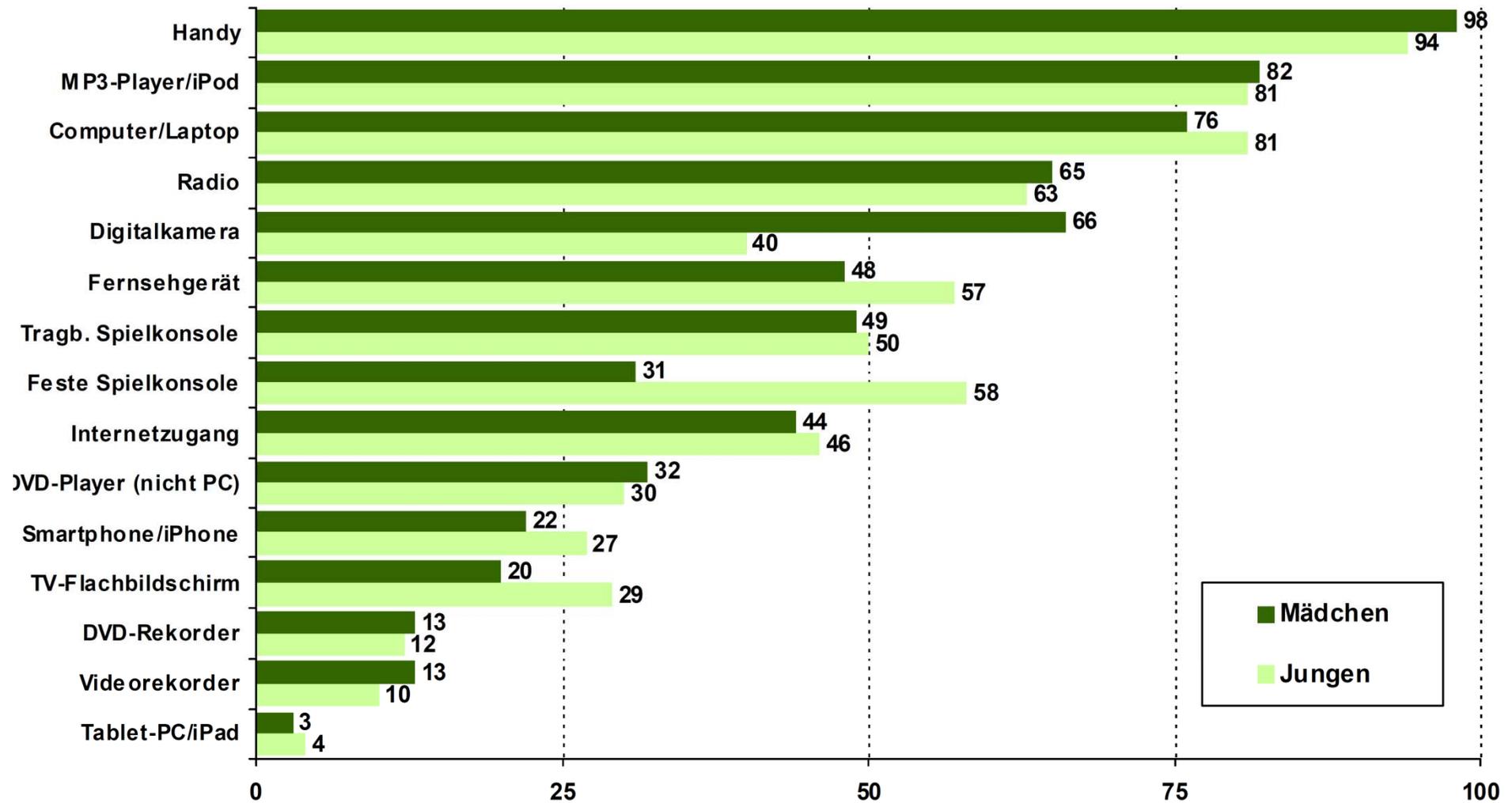
Computerbesitz und Internetzugang Jugendlicher 2011



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

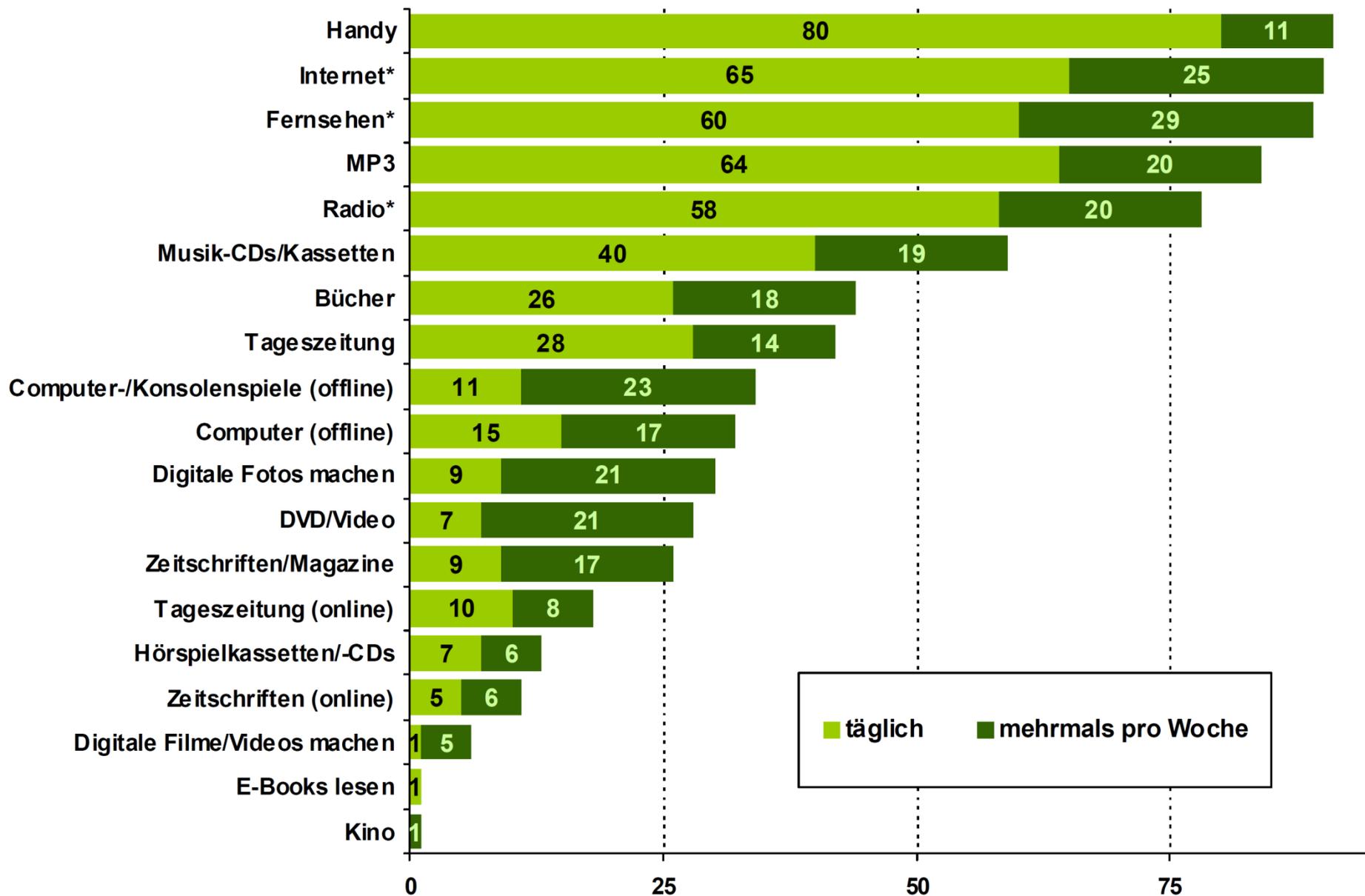
Gerätebesitz Jugendlicher 2011



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

Medienbeschäftigung in der Freizeit 2011



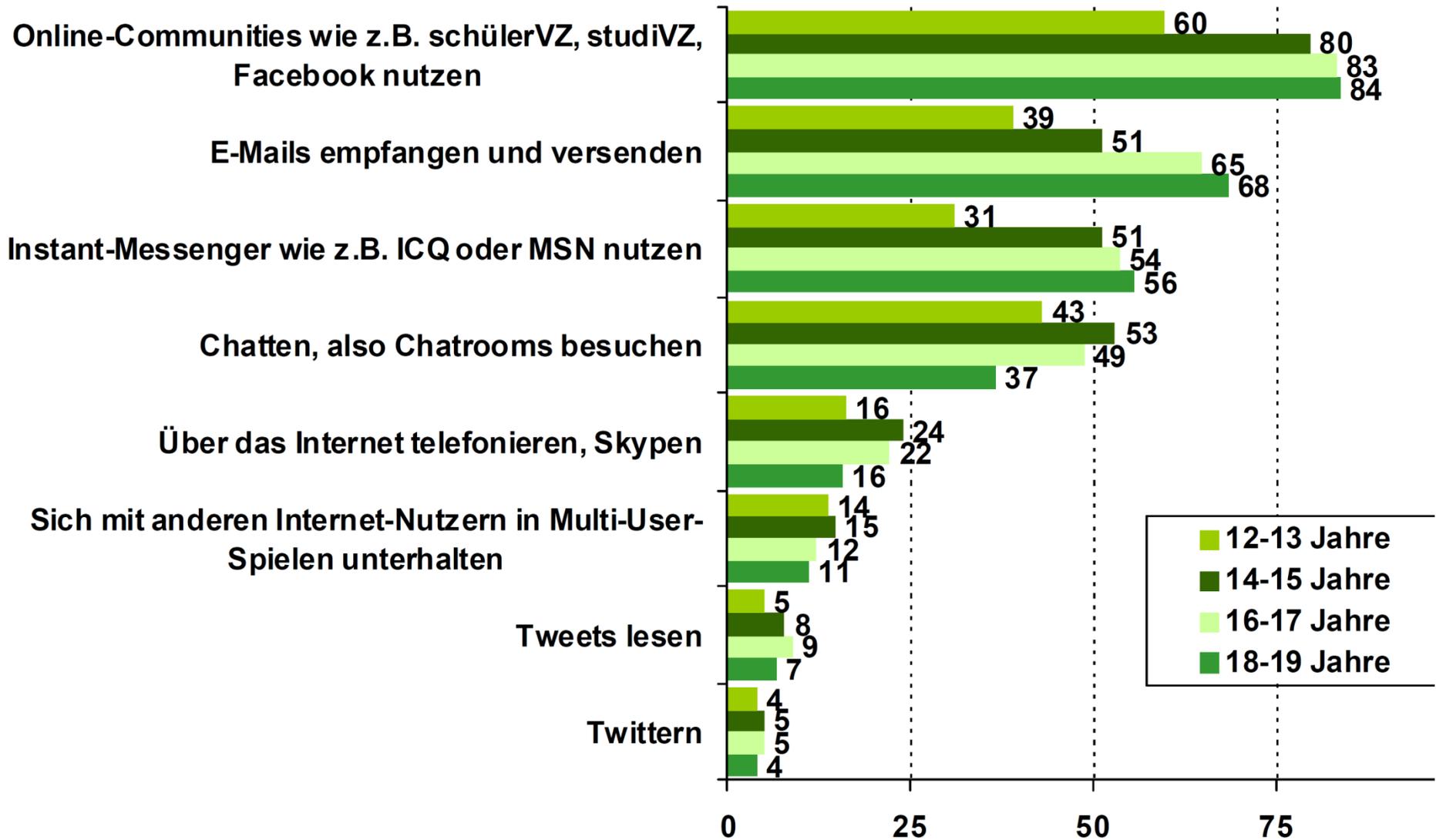
Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=

*egal über welchen Weg

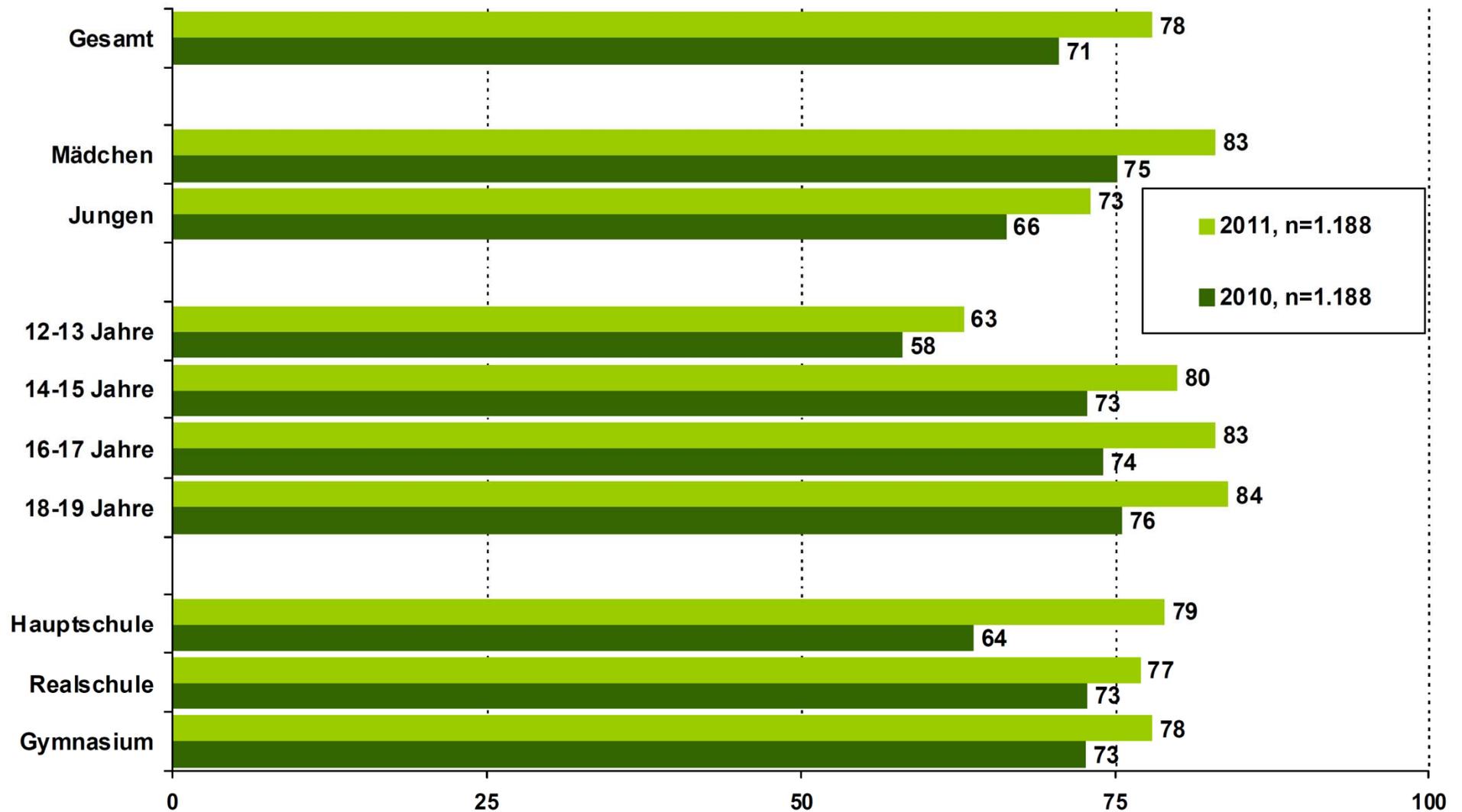
Aktivitäten im Internet – Schwerpunkt Kommunikation

- täglich/mehrmals pro Woche -



Online-Communities: Nutzungsfrequenz 2011/2010

- täglich/mehrmals pro Woche -

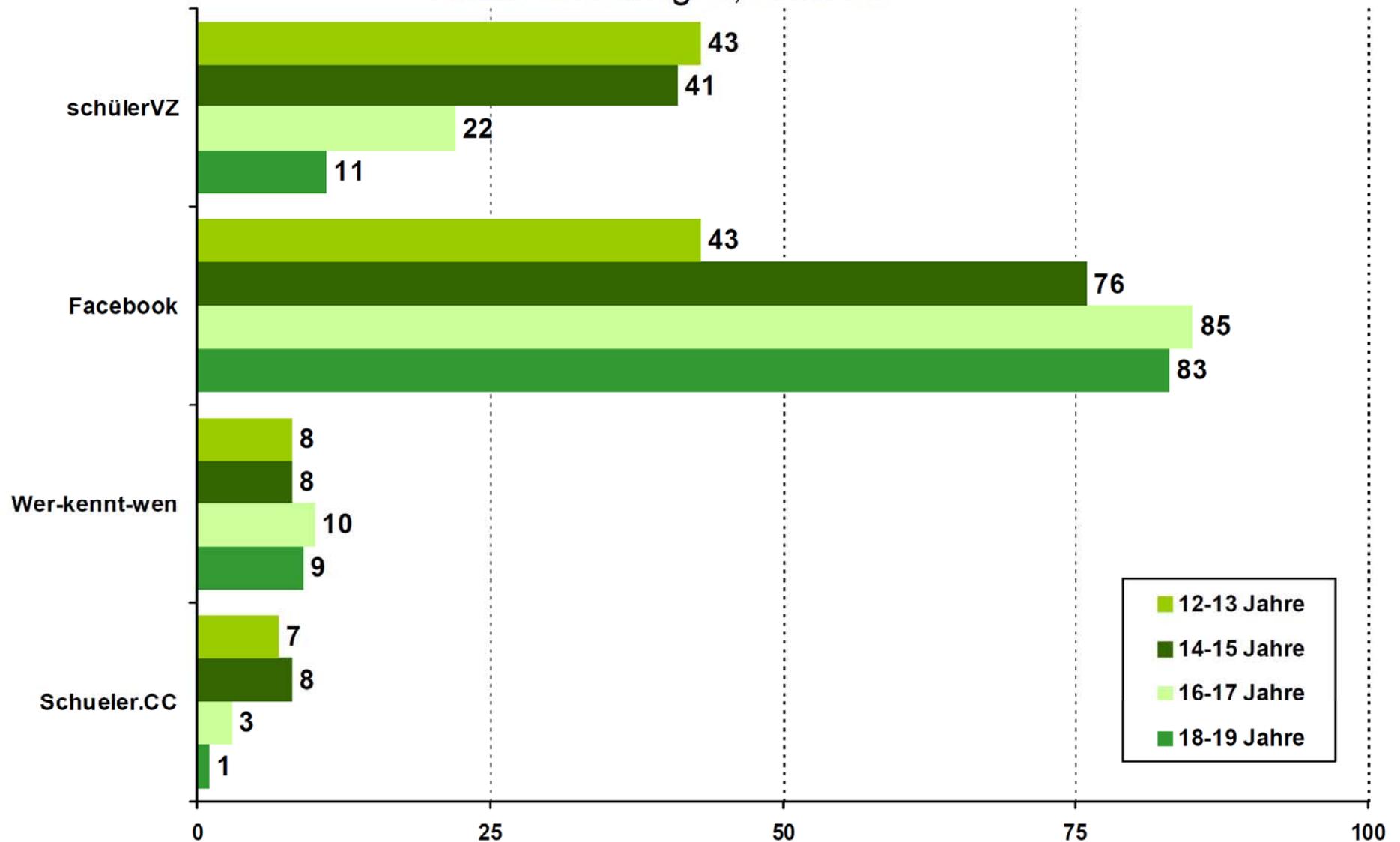


Quelle: JIM 2011, JIM 2010, Angaben in Prozent

Basis: Internet-Nutzer

Genutzte Online Communities 2011

- offene Nennungen, Auswahl -



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent, Nennungen ab 5 Prozent

Basis: Internet-Nutzer, n=1.188

Unterschiedliche Schwerpunkte von Netzwerken

- Auf kommunikativ orientierten Internetplattformen wie *lokalisten.de* und *schuelervz.net* stehen Heranwachsende im regen Austausch über ihre Themen und gestalten ihre Profile mit dem Ziel, sich zu anderen in Beziehung zu setzen.
- Auf produktiv orientierten Plattformen, z.B. über *youtube.com* oder *flickr.com* veröffentlichen Heranwachsende ihre eigenen Werke, zeigen ihre Talente und fordern Feedback dafür ein.
(Wagner et al. 2010, 6)

NichtnutzerInnen Sozialer Netzwerke

	NichtnutzerInnen (%)
Jungen	27
Mädchen	17
Jüngere (12-13 J.)	37
Ältere (18-19 J.)	16
HauptschülerInnen	21
GymnasiastInnen	22

(MPFS 2011, 47)

Beteiligungsdifferenzen



(Wagner et al. 2009, 75)

Aktiv-produzierendes Medienhandeln

Aneignungsweisen

- Lesen / Downloads
- Produzieren
- Lesen *und* Schreiben
- Zeigen / Uploads
- Darüber kommunizieren

Inhalte/Produkte

- Eigenproduziertes/
Fremdproduziertes /
selbst bearbeitetes
Fremdproduziertes
- Bezüge: Selbst / soziale
Kontexte / Produkt

Bildungsbedeutsamkeit

Beteiligungsgrad

Kompetenzzugewinn

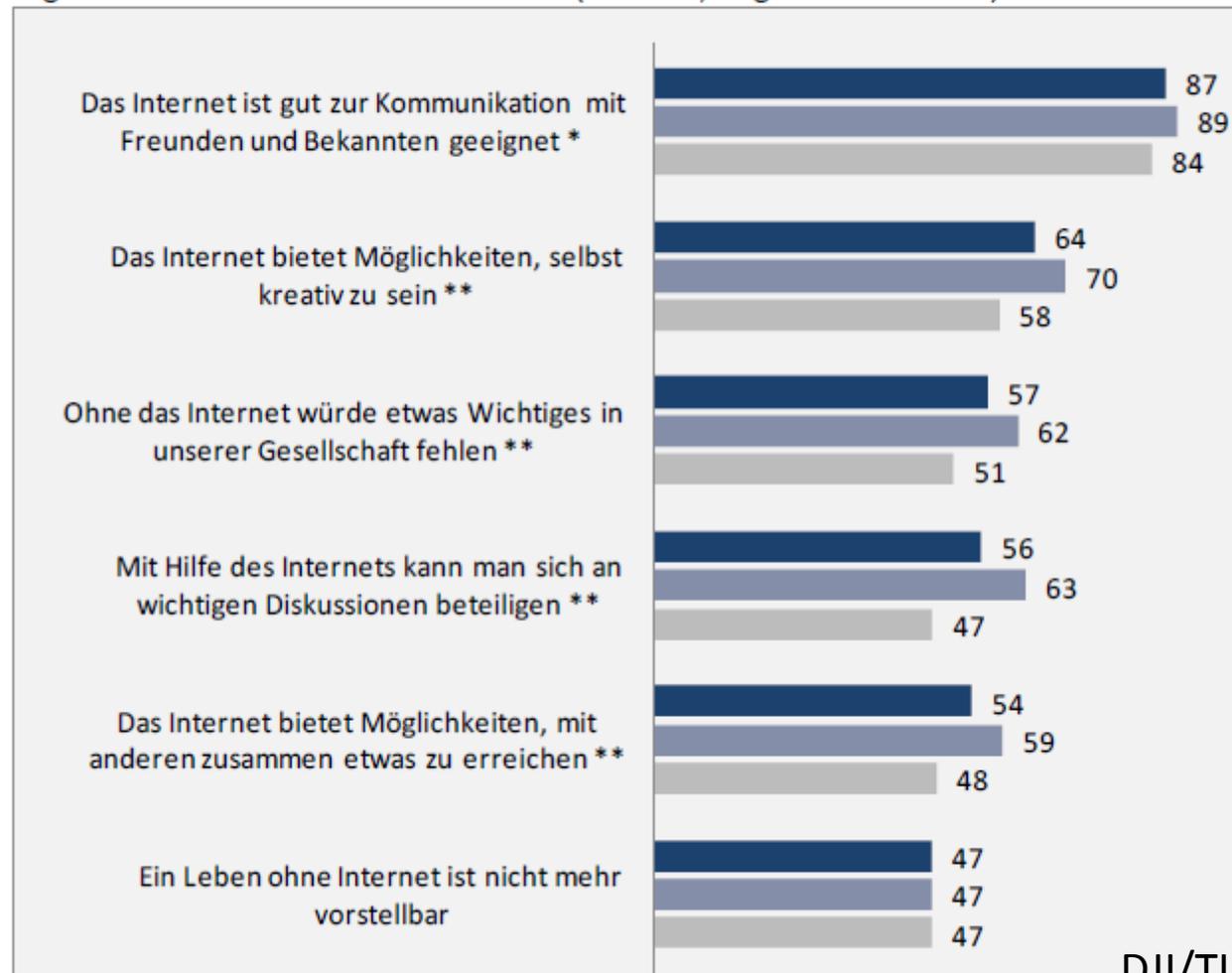
Anschlußfähigkeit an Erfordernisse
in Bildungsinstitutionen/Beruf...

Typologie (Forrester 2010)

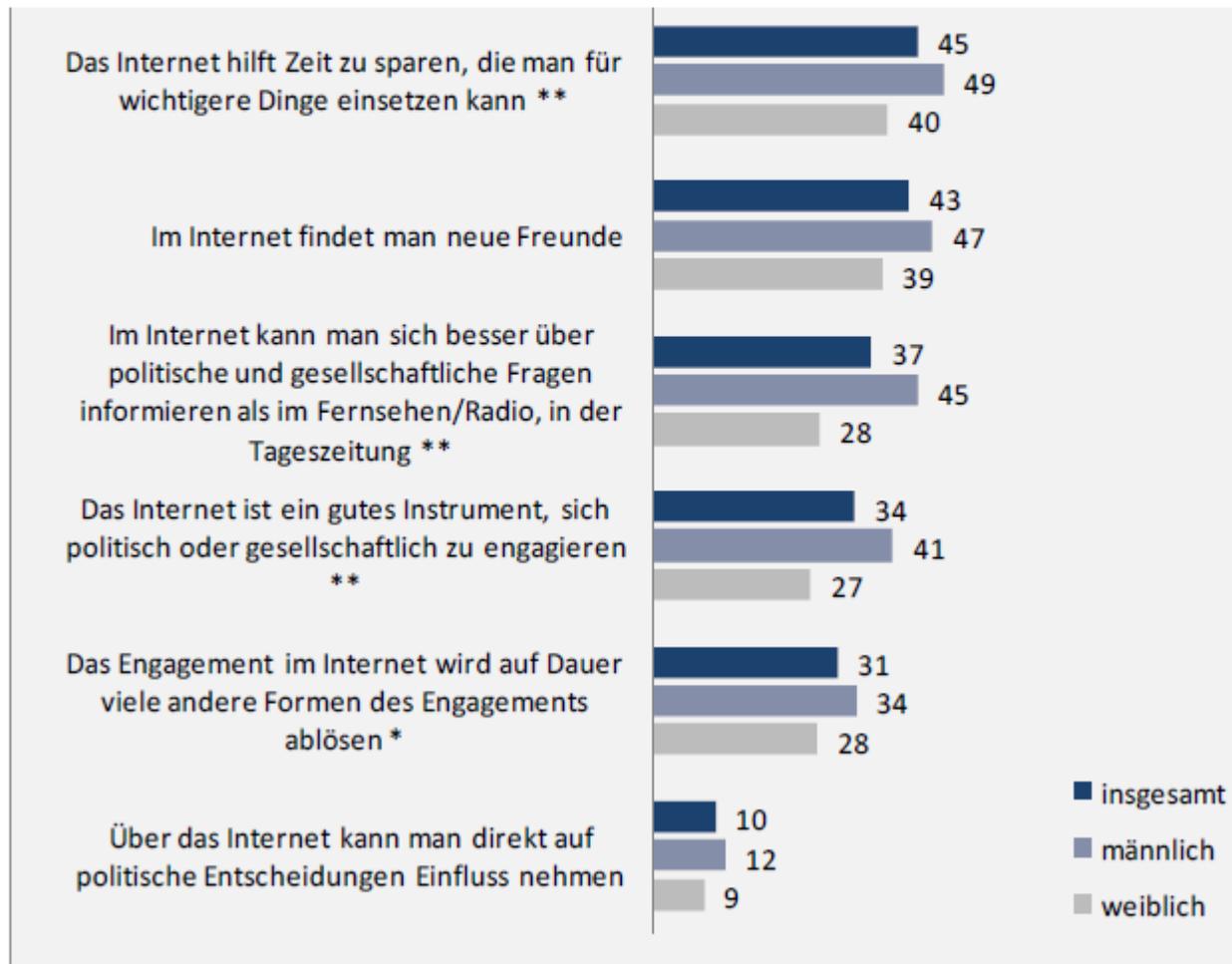
- „Kreative / schöpferisch Tätige“ („Creators“)
- „Konversationalisten“ („Conversationalists“)
- Kritiker („Critics“)
- Sammler („Collectors“)
- Mitmacher („Joiners“)
- Zuschauer/Rezipienten („Spectators“)
- Inaktive („Inactives“)

Engagement 2.0

Abbildung 4.3: Positive Einstellungen zum Internet nach Geschlecht (nur zustimmend)
Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren (n=1.062, Angaben in Prozent)



Engagement 2.0



** $p < 0,01$

* $p < 0,05$

Quelle: AID: A Zusatzerhebung Engagement 2.0: 2010

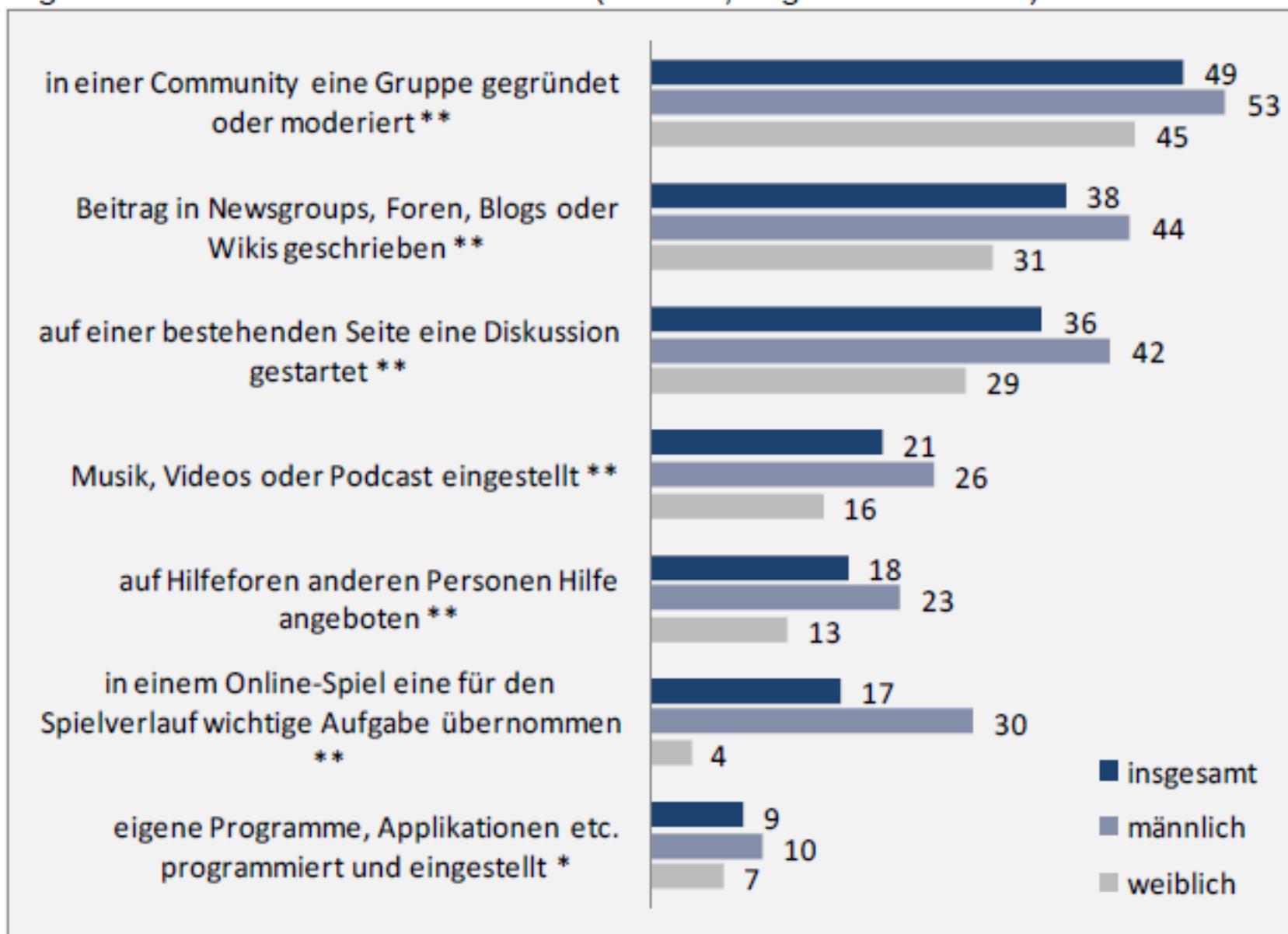
DJI/TU Dortmund 2011

- Nur eine Minderheit der jugendlichen Internetnutzer/innen haben bzw. pflegen eine eigene Homepage oder gar einen eigenen Blog
- Knapp die Hälfte der Heranwachsenden hat schon einmal in einer Community eine Gruppe gegründet oder moderiert
- Jeder dritte Jugendliche hat schon einmal einen Beitrag in Newsgroups, Foren, Blogs oder Wikis geschrieben bzw. auf einer bestehenden Seite schon einmal eine Diskussion gestartet
- Jeder Fünfte hat schon einmal Musik, Videos oder Podcasts ins Netz gestellt, auf Hilfeforen anderen Personen Hilfe angeboten oder in einem Online-Spiel eine für den Spielverlauf wichtige Aufgabe übernommen.
- Jeder zehnte Jugendliche hat schon einmal eigene Programme, Applikationen etc. programmiert und ins Internet gestellt.

DJI/TU Dortmund 2011

Abbildung 4.8: Aktivitäten im Internet nach Geschlecht

Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren (n=1.049, Angaben in Prozent)



** $p < 0,01$

* $p < 0,05$

Quelle: AID:A Zusatzerhebung Engagement 2.0; 2010

DJI/TU Dortmund 2011

Digital Inequality

Digitale Ungleichheit:

Ungleichheiten in der Internetnutzung, die durch soziostrukturelle Ressourcenunterschiede (v.a. Bildung) bedingt sind

- „skills divide“ („Kompetenzkluft“)
- „democratic divide“ („demokratische Klufft“)

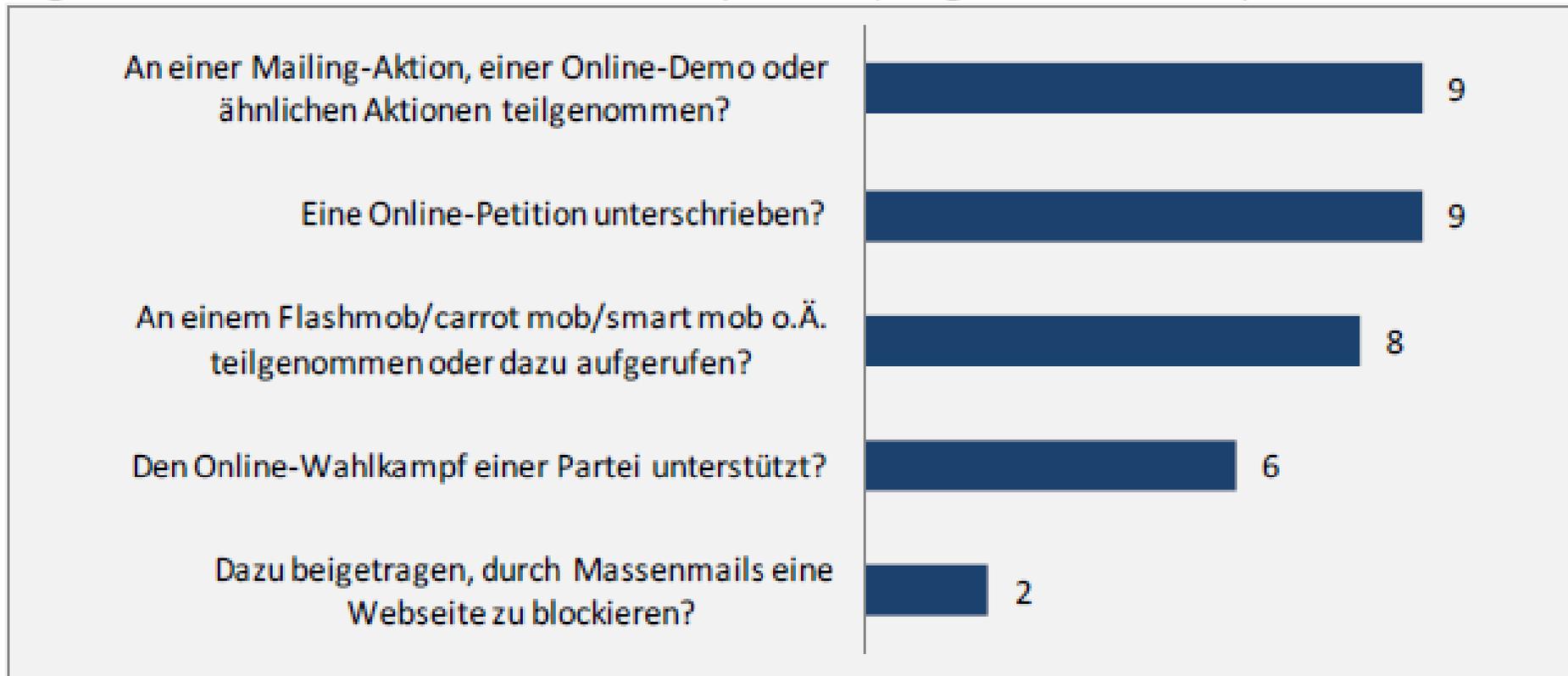
(Mossberger et al. 2003)

Bereiche:

- Beteiligung
- Bildung
- Stratifizierte Kommunikation und Verortung

Abbildung 4.9: Politische Aktivitäten im Internet

Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren (n=1.049, Angaben in Prozent)



Quelle: AID:A Zusatzerhebung Engagement 2.0; 2010

Engagementmotive nach Bildung

Tabelle 4.2: Intention der Netzaktivitäten nach Schulabschluss (Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren, n=1.003, Angaben in Prozent)

	Wichtige pol. und ges. Fragen	Engagement in einer Gruppe	Neue Leute kennen lernen	Hilfeleistungen und Beratung	Das Internet selbst	Andere zum Mitmachen motivieren
FH-Reife/Abitur	41,7	44,9	61,9	31,7	31,9	41,1
Mittlerer Abschluss	26,4	33,3	72,2	32,9	37,0	52,3
Keinen/HS-Abschluss	22,2	27,8	77,8	40,7	42,6	59,3
Befragte insgesamt	35,9	41,0	65,1	32,7	34,2	45,1

Quelle: AID:A Zusatzerhebung Engagement 2.0; 2010

1 Fehlende Angaben

DJI/TU Dortmund 2011

Je älter desto mehr Beteiligung

Tabelle 4.3: Zielpersonen der Netzaktivitäten nach Alter (Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren, n=988, Angaben in Prozent)

	Familie	Menschen, die an gleichen Themen interessiert sind	Menschen, die bei Problemen Unterstützung brauchen	Menschen, die sich für eine gemeinsame Sache einsetzen	Wichtige Personen in Politik, Kultur oder Gesellschaft
13- bis 14-Jährige	25,9	62,1	31,2	40,1	7,1
15- bis 17-Jährige	34,7	66,9	33,3	42,8	9,4
18- bis 20-Jährige	43,4	70,2	40,8	47,7	14,5
Befragte insg.	35,2	66,7	35,3	43,7	10,5

Quelle: AID:A Zusatzerhebung Engagement 2.0; 2010

1 Fehlende Angaben

DJI/TU Dortmund 2011

Bonding und bridging capital in der Beteiligung

Zielgruppe von Aktivitäten (Anteil in %)	Familienmitglieder	Menschen, die bei Problemen Unterstützung brauchen	Menschen mit gleichen Themen
Formal höhere Bildung	34,8	32,3	68,2
Formal niedrigere Bildung	40,7	44,4	61,1

- Themenorientierung bei formal höher Gebildeten
- Unterstützung, soziale nahe Bindungen bei formal niedriger Gebildeten

DJI/TU Dortmund 2011, 64f.

- Soziale Netzwerkdienste spielen für die Identitätsbildung und Rollenfindung in der Jugendphase eine wichtige Rolle
- Web 2.0-Nutzung ist eng mit Aspekten der Lebensführung der Heranwachsenden im Peerkontext verbunden

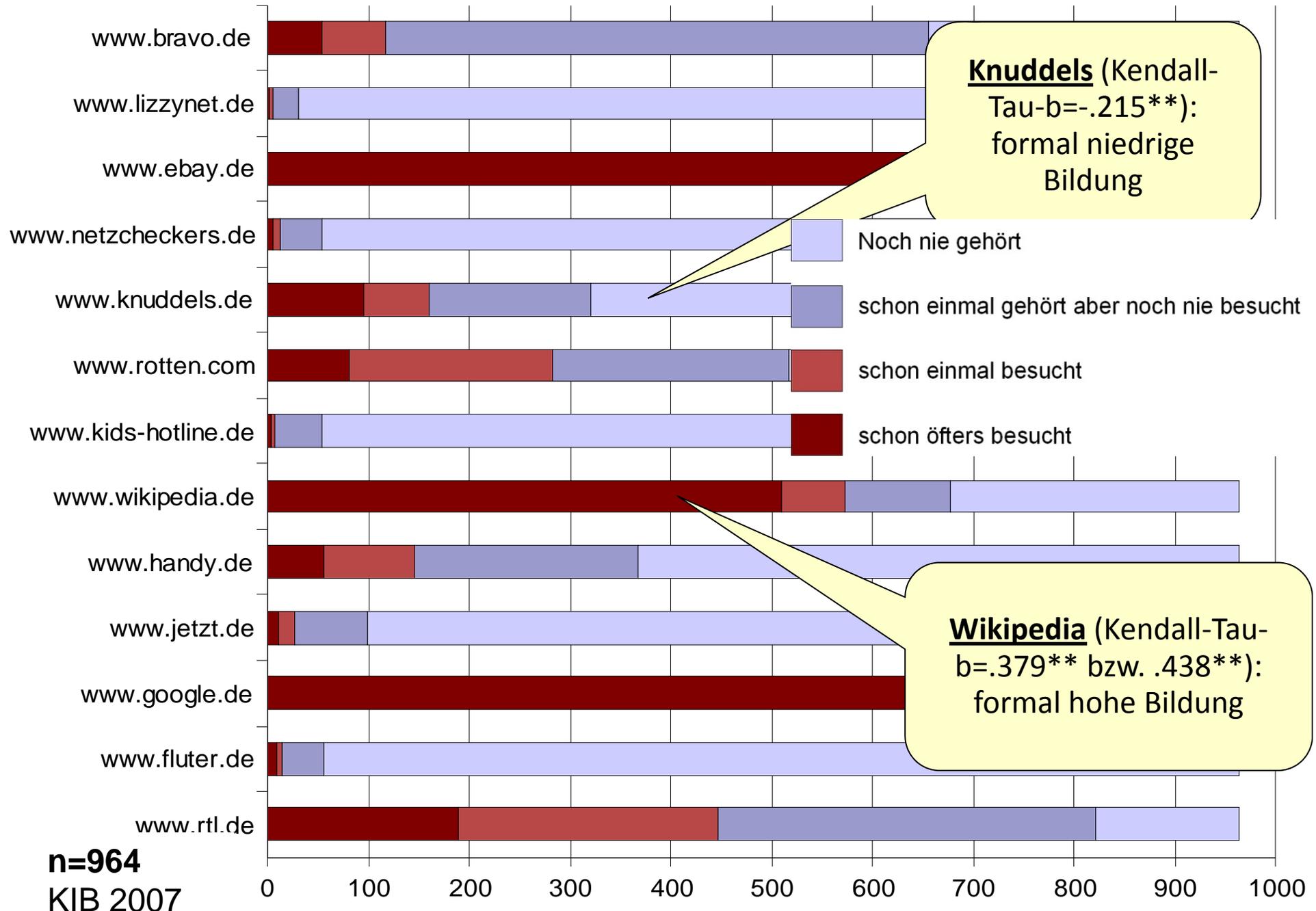
Ungleiche mediale Welten

- Medienhandeln von Jugendlichen ist in alltagsbezogene Anerkennungsstrukturen und lebensweltliche Relevanzen eingebettet und jeweils sozial sinnhaft (vgl. Welling 2008, 270, Wagner 2008)
- Auch im Internet werden soziale Machtverhältnisse ausgehandelt
- Ressourcenbenachteiligung (Kapitalien – Bourdieu) → Exklusion

Nutzungsweisen

- Anforderungen/Voraussetzungen: gezielte Suche und Email → nicht selbstverständlich
- Soziale Netzwerke: Nutzung differenziert sich innerhalb der Netzwerke aus → neue soziale Spaltung
- Exklusionsaspekt:
 - Emailverfügbarkeit als zentrale Voraussetzung
 - Suchkompetenzen beruhen auf Bildungsvoraussetzungen (soziales/kulturelles Kapital)
 - Kritische Bewertung von Inhalten ist kontextabhängig

Internetseiten – Räume im Netz



Soziale Netzwerke

- Die Ausdifferenzierung von Themeninteressen, Sprache und anderen habituellen Präferenzen innerhalb der Medien ist eng verknüpft mit den sozialen Kontexten der Nutzung, d.h. der Verfügbarkeit von kulturellem und ökonomischem und sozialem Kapital.
- Jugendliche mit formal niedrigem Bildungshintergrund sind bei Web 2.0 Aktivitäten (Musik, Foto-Uploads und Videos) besonders stark beteiligt
(vgl. Schorb et al. 2008, Kiessling 2008, S. 21; Eggert et al. 2008, S. 152 und 167; Brüggem/Wagner 2008, S. 229; Wagner 2008, S. 215; Feierabend/Rathgeb 2008, S. 48)

- *präsentative* Ausdrucksformen: Mittel und Orientierungspunkt für das eigene Medienhandeln bei sozial benachteiligten Jugendlichen (*Wagner 2008, 215*) im Gegensatz zu *eher themen- und textbezogenen* Präferenzen bei „bildungsprivilegierten“ Jugendlichen (*Otto et al. 2004*)
- präsentative Nutzung ist in Hinblick auf die Realisierung von Teilhabe deutlich zu unterscheiden von einer aktiv-gestaltenden Mitgliedschaft in Communities, die Interessen organisier- und durchsetzbar macht oder einer mit materiellem Einsatz und Software-Kenntnissen verbundenen Beteiligung in «Second Life» (*Kutscher 2009*)

Exklusionsfolgen ungleicher Mediennutzung

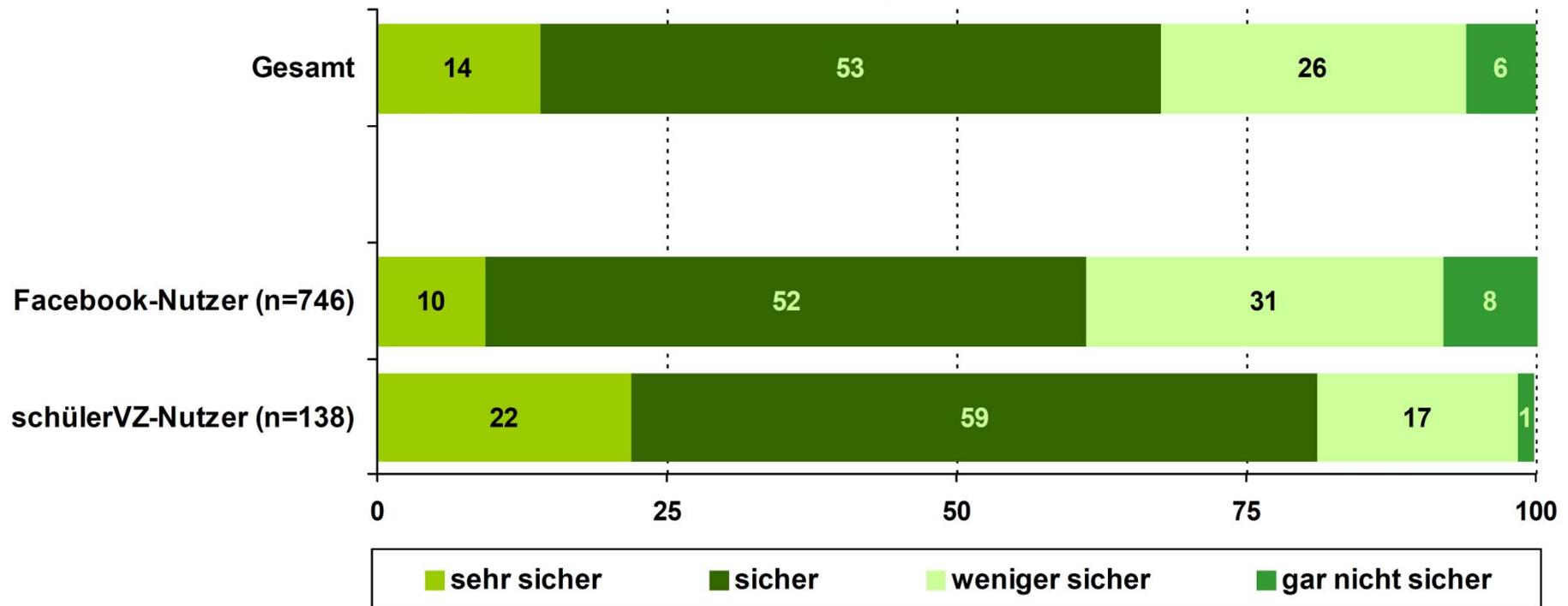
- „Information poor“ - Bildungsbenachteiligung
- Voice Divide (Klein 2004)
- Chancenbenachteiligung im Beruf/in der Schule
- Unterschiede in der sozialen Mobilität innerhalb/außerhalb des Netzes

→ Ungleiche gesellschaftliche Teilhabe

Die dunkle Seite der Beteiligung im Web 2.0

- Exklusion durch die Exklusivität sozialer Netzwerke
- Preis der Beteiligung: Entprivatisierung, Datenpreisgabe
- Ambivalentes Handeln der Jugendlichen
- Problematische Rolle der Kinder- und Jugendhilfe (Beispiel Onlineberatung, „aufsuchende“ Arbeit)

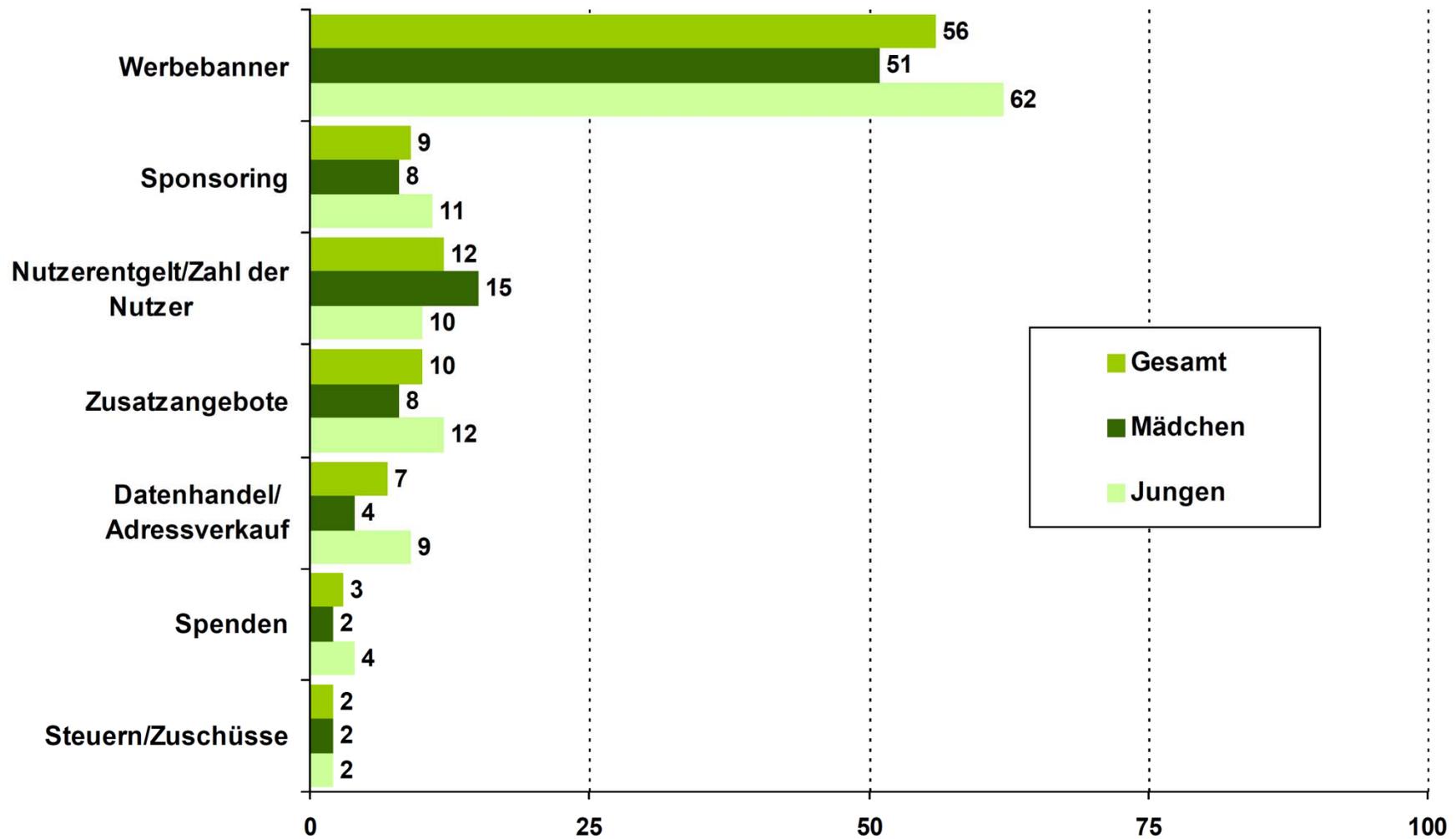
In Bezug auf den Schutz meiner Daten fühle ich mich in meiner Community



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: Nutzer Online-Communities, n=1.041

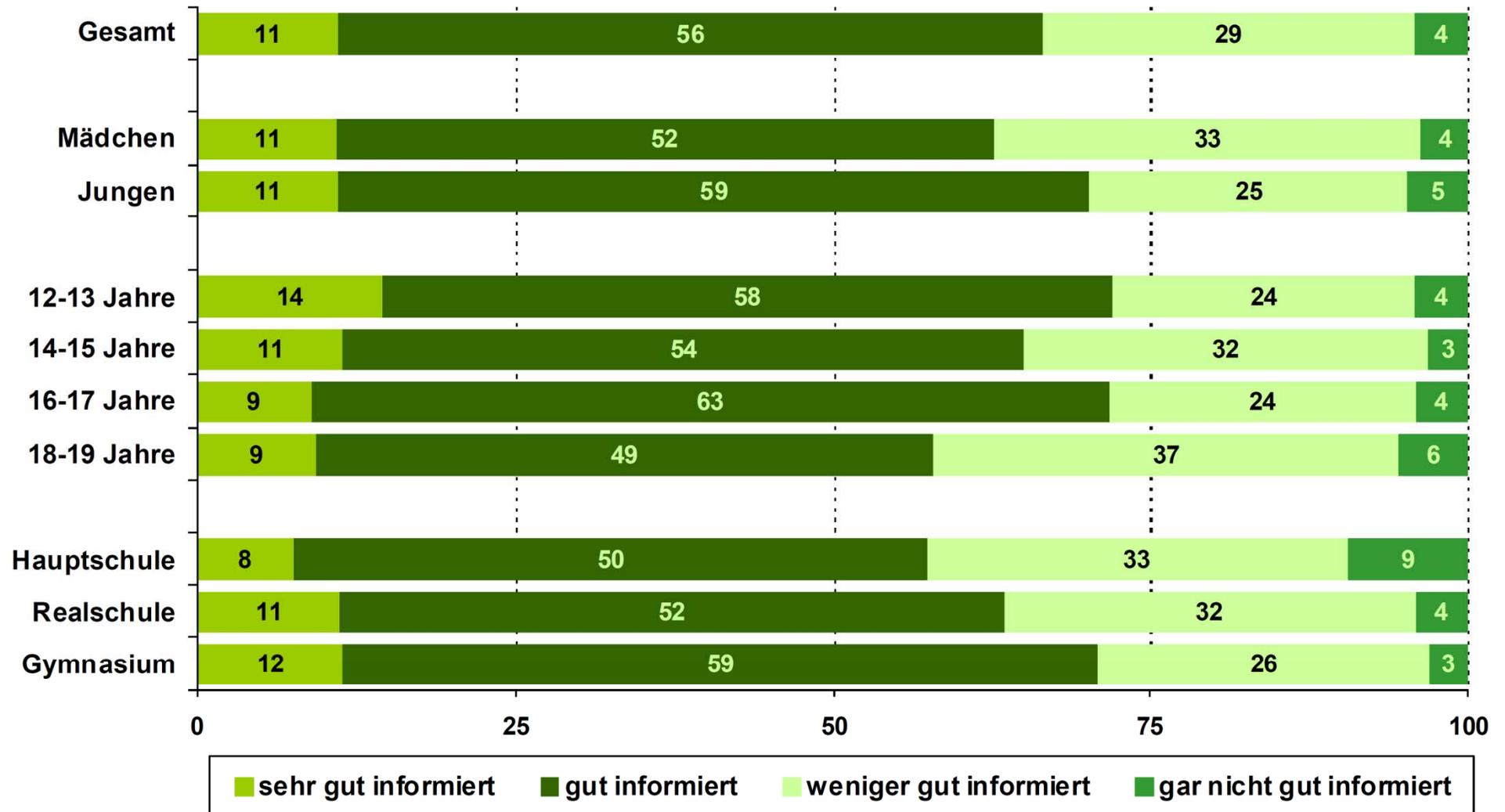
Annahmen über die Finanzierung von Online-Communities



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: Nutzer Online-Communities, n=1.041

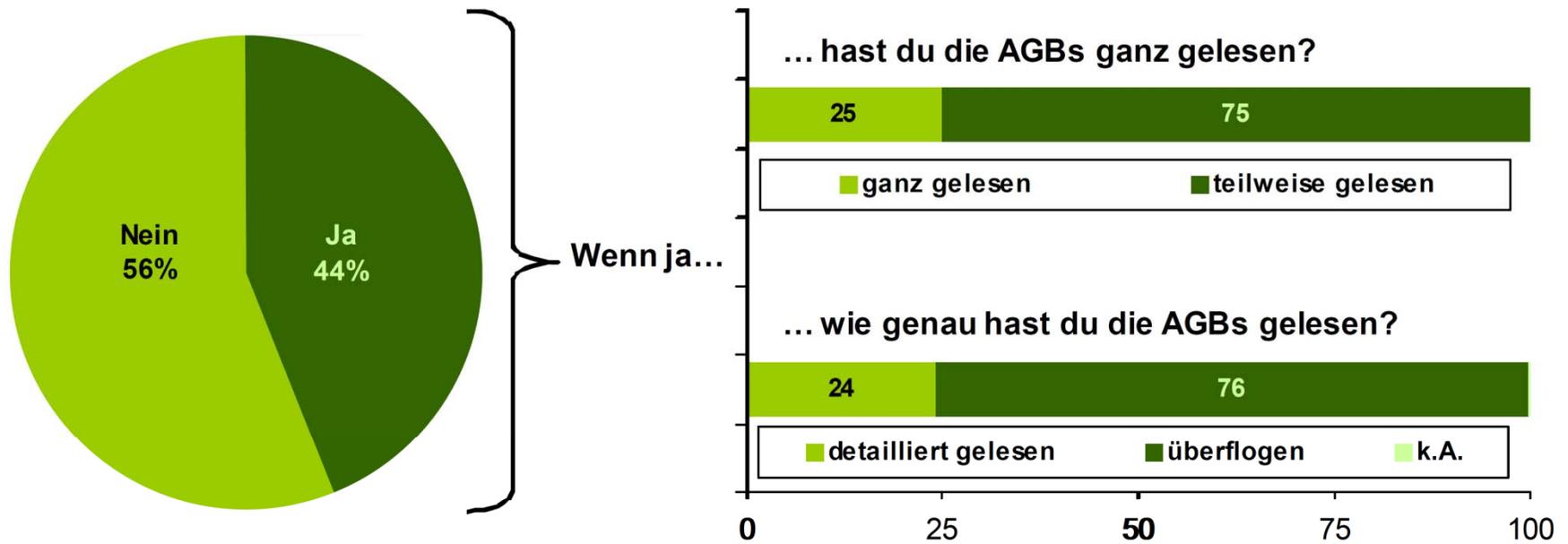
Fühle mich über das Thema „Datenschutz im Internet“ ...



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.205

Habe die AGBs meiner Online-Community gelesen



Quelle: JIM 2011, Angaben in Prozent

Basis: Nutzer Online-Communities, n=1.041

„Web 3.0“

- Z.B. Cloud Computing, Apps
- Semantisches Netz
- Vorstrukturierung von Nutzung
 - Anpassung an NutzerInnengewohnheiten
 - Personalisierbarkeit von Daten
- Komfort – um welchen Preis?
- Ent-Eignung von Daten

Angebot/AnbieterInnen

Struktur und Inhalte
des
Onlineberatungs-
angebots

Nutzungsmöglich-
keiten innerhalb des
Angebots

Beteiligung von
NutzerInnen
innerhalb des
Angebots

Nutzung/NutzerInnen

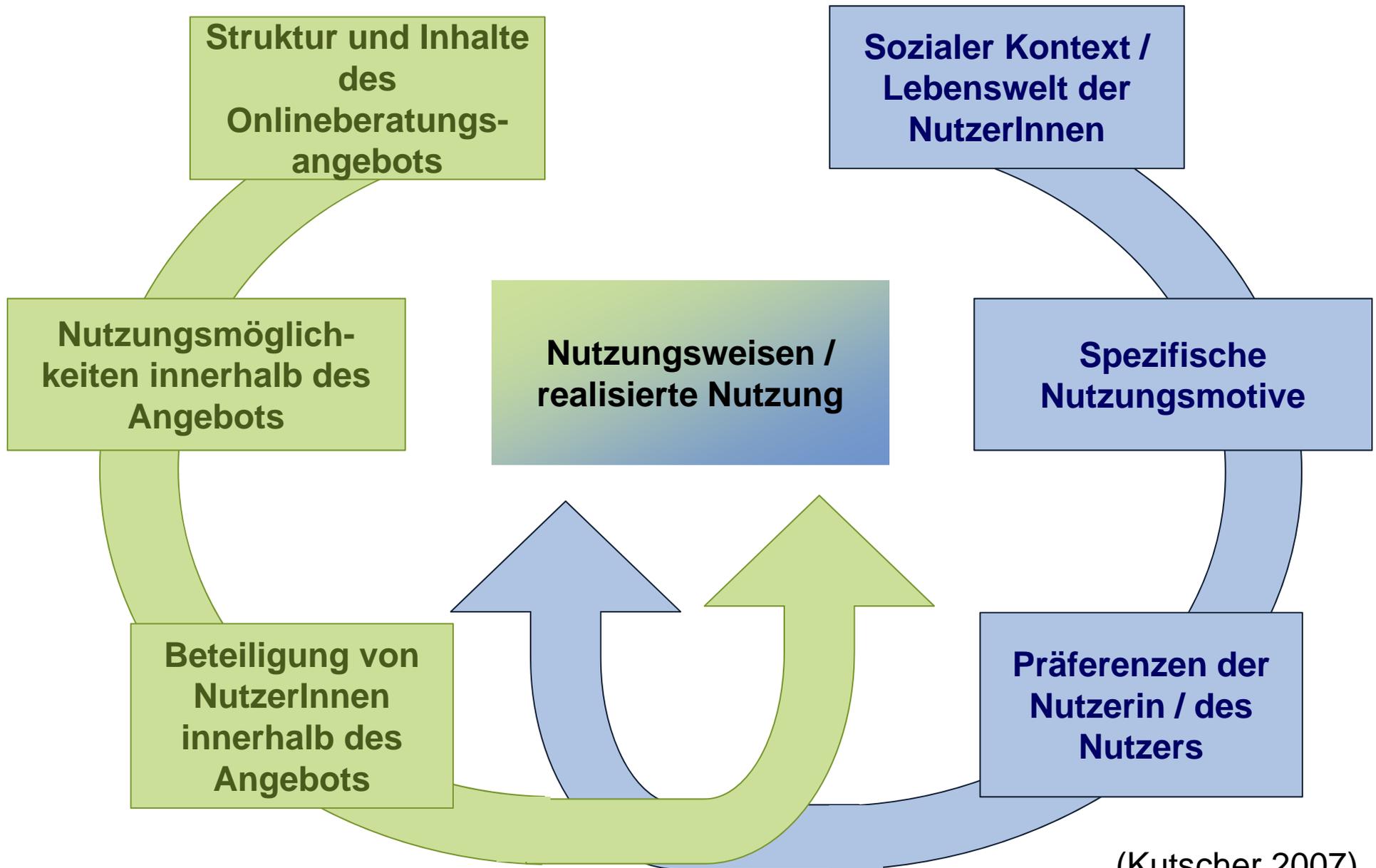
Sozialer Kontext /
Lebenswelt der
NutzerInnen

Spezifische
Nutzungsmotive

Präferenzen der
Nutzerin / des
Nutzers

Nutzungsweisen /
realisierte Nutzung

(Kutscher 2007)



Passungsverhältnisse (Klein 2004)

- Mediale Passung
- Inhaltliche Passung
- Personale Passung

Das Internet als Raum der Exklusion

- Soziale Schließung
 - durch Angebotsstrukturen und -inhalte
 - durch sozial kontextualisiertes Medienhandeln der NutzerInnen
(Tillmann 2008, KIB 2007, Klein 2008)
- Homogenisierung von Räumen im Netz durch Praxen bzw. Orte
- Ein- und Ausschließungsprozesse sowie Partizipationsprozesse werden durch dominierende Inhalte und spezifische Interaktionsformen und Machtrelationen, realisiert
(Tillmann 2008, S. 94f.)
- Einflussfaktoren auf die Ausgestaltung von Medienräumen:
 - sozialräumliches Umfeld
 - Bildungshintergrund
 - Alter
 - Wunsch nach Authentizität
 - soziale Unterstützungsleistungen

Herausforderungen für Soziale Arbeit im Kontext neuer Medien

- Differenzierter Blick auf die These der „Unterschichtskultur“
- Spannungsfeld:
 - Angebote „für alle“ → impliziter Ausschluß sozial benachteiligter Jugendlicher
 - Spezifische Angebote für benachteiligte Jugendliche → Zielgruppenorientierung - ohne zu stigmatisieren?
- Milieu-Bias in medienpädagogischen Angeboten & normative/habitusbezogene Verortung des Medienkompetenzbegriffs

Herausforderungen für Beteiligungsangebote im Netz

- Homogenisierung von NutzerInnengruppen im Zusammenspiel zwischen Angebotsstruktur und Nutzung
- Beteiligungsformen: wer wird (nicht) gehört?
- Flexibilität bezüglich unterschiedlicher UserInnen-Bedürfnisse / Spezifikation von Zielgruppen
- Ausdifferenzierung von Mitgliedschaft innerhalb des Angebots als Chance und als Exklusionspotential
- „Eine Antwort für alle“ – begrenzt möglich → Aushandlungs- und Weiterentwicklungsprozesse zwischen Angebot, NutzerInnen und AnbieterInnen systematisch verankern

Perspektiven für befähigende Jugendarbeit im Kontext des Web 2.0

- Reflexion von Lebenswelt- und Habitusunterschieden
- Wissen über und Reflexion der Mediennutzungspraxen und der Voraussetzungen für spezifisches Medienhandeln von Kindern und Familien
- Anerkennung lebensweltlicher Kompetenzen
- Reflexion der problematischen Seiten des Web 2.0 für Angebote und AdressatInnen
- Haltung: Initiierung und Begleitung von Prozessen, die auf die Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten und Selbstwirksamkeitsüberzeugung in der Mediennutzung zielen → Befähigung für eine kritisch-aktive Nutzung
- Onlineberatung als neues prekäres Feld im Kontext sozialer Netzwerke

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Nadia Kutscher, KatHO NRW Köln
n.kutscher@katho-nrw.de

Links:

www.klicksafe.de

www.foebud.de

www.mpfs.de

www.keine-bildung-ohne-medien.de